Oehmdgras-Versteigerung.

Dienstag, den 30. August, Vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf dem **Mauracherhofe** bei **Denzlingen** den diesjährigen Oehmdgraserwachs ab circa 70 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige, uns nicht bekannte Steigerer, haben Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Gebrüder Sonntag.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Malterdingen** versteigert am **Montag, 5. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** den diesjährigen Oehmdgrasertrag von 50 Morgen Wiesen ab dem **Schlüpfinger Hofgut** mit Borgfrist. (3138)

Zusammenkunft auf dem Hofgut.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Riegel** versteigert **Mittwoch, 31. August d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend,** im **Rathhause** allda das Oehmdgras ab circa 20 Morgen (72 Hektar) Gemeindewiesen mit Borgfrist.

Riegel, den 25. August 1892.

Gemeinderath.
Meyer. (3134)

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Nimburg** versteigert **Montag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** auf der **Gemeindestube** das Oehmdgras ab ca. 50 Morgen Gemeindewiesen. (3135)

Nimburg, den 22. August 1892.

Der Gemeinderath.

Gras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kollmarsreuthe** läßt am **Dienstag, 30. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,** im **Rebstock** dahier das diesjährige Oehmdgras ab circa 20 Morgen Gemeindewiesen öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kollmarsreuthe, 23. August 1892.

Gemeinderath.
Schillinger. (3130)

Gras-Versteigerung.

Frau **Wilhelm Segauer Ww.** in **Emmendingen** läßt am **Dienstag, 30. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im **Rebstock dahier** das diesjähr. Oehmdgras ab ihren Wiesen öffentlich versteigern, wozu man Liebhaber einladet.

Kollmarsreuthe, 23. August 1892.

Bürgermeisteramt.
Schillinger. (3037)

Empfehlung.

Kleider u. Waaren zum Färben und Drucken (in jeder Art) und **chemisch Waschen** können abgegeben werden in der **Färberei** von

Aug. Pfister, Emmendingen.

Wohnung: Kilchbauer Haberstroh.

J. Krane, Waldkirch,
Schulstraße 6.
Atelier zum Anfertigen von **künstlich. Gebissen, Plombiren, Schmerzlose Zahnoperationen.**
Sprechstunden: Vormittags 8—1 Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr.

Ein **tüchtiger** (3125)

Melker

auf **Weihnachten gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schneidermeister
erhalten gratis Musterkarten in billigen Stoffen. Hohe Provision. Frankozusendung. Jedes Maaß.
Theodor Welter
in Nürnberg.
Ältestes Tuchversandtgeschäft.

?? Wie & Wo ??

JEDERMANN sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgetheilt. Man schreibe unter *„Wie & Wo??* an **HAASENSTEIN & VOGLER AG.** in Karlsruhe.

Frisch eingetroffen:

Neuegrüne Kerne

in vorzüglicher Qualität bei
(3087) **W. Reichelt.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

Der praktische Rathgeber
im Obst- und Gartenbau.
Verlag Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. (1248)
Preis bei jeder Postanstalt oder Buchhdlg. **vierteljährlich eine Mark.**
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Erhaltet den Bäumen eine gesunde Rinde. — Preisgekrönte Sommerbirnen (Abb.). — Bodenkultur unter den Obstbäumen. — Was lehrte uns die vorjährige reiche Obsternte für die Zukunft? — Nutzen der Laufkäferlarven (Abb.). — Anbau von Rosenkohl. — Weidenblättrige Sonnenblume als Dekorationspflanze (Abb.). — Vom Riesentabak. — Ofenruß als Düngemittel. — Was der Bienenzucht zur Zeit noch fehlt. — Phlodendronblüthen (Abb.) u. s. w.
Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt.

Große Pferde-Verloosung
Nur **in Baden-Baden.**
Hauptgewinne
im Werthe von
10000 Mark,
5000 Mark,
10×**2500** Mark,
25×**550** Mark,
sowie **863** sonst. Gewinne.
1 Mark das Loos, 11 Loose 10 M.
sind zu beziehen durch
A. Molling, Baden-Baden,
sowie durch die
Exped. d. Hochberger Boten.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschine (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten 1a im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. Jäger. Jarantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
III. Preisbücher gratis u. franco.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. Fernsprecher Amt I, 4154.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten von 30 Pf. an
Goldtapeten von 20 Pf. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überall hin franko versenden. (2050)

Obst- und Wein- und Obst- und Trauben-Pressen in höchster Vollkommenheit mit Original Luxemburger Patent-Preßwerken.

Mühlen in den verschiedensten neuesten Constructionen, sowie sämmtliche

Landwirthschaftliche Maschinen

in den besten, praktisch bewährten eigenen Constructionen und bekannt vorzüglicher Ausführung.

K. Martin, Maschinenfabrik Offenburg

(Inhaber seit 1886 **R. Hochdanz.**)

Lager und Verkauf zu Fabrikpreisen bei

Herrn Herm. Falk, Eisenhdlg., Emmendingen.

Bad-, Luftkur- und Ausflugsort Silberbrunnen
am Fuße des Kaiserstuhls, 900 Fuß über dem Meere (Station Riegel), reizende geschützte Lage, nahe von **Buch- und Tannenwaldungen; Ausflüge** auf die **Katharinenkapelle, Eichelspitze, neun Linden.** Das Anwesen ist renovirt mit **neuer, moderner Bad-Einrichtung; Mineral-, Fichten-** und **Salzbäder, kalte** und **warme regulirbare Douchen** nach **Kneipp'scher Heilmethode; neu eingerichtete Fremdenzimmer, reine Weine, gute Küche, reelle** Bedienung. (3009)

Auf vorherige **Bestellung Wagen** an Station Riegel.

Der Besitzer.

Zweite Münsterbau-Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.
Ziehung am 6 u. 7. September 1892.
Die Loose à **3 Mk.** sind von dem Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.
Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pf. beizufügen.
Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.
Loosversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

	Baar ohne Abzug.
1 Gew. à	50000 = 50000 M.
1 „ à	20000 = 20000 „
1 „ à	10000 = 10000 „
1 „ à	5000 = 5000 „
10 „ à	1000 = 10000 „
20 „ à	500 = 10000 „
100 „ à	200 = 20000 „
200 „ à	100 = 20000 „
400 „ à	50 = 20000 „
2500 „ à	20 = 50000 „
50 Außerdem mindestens Kunstwerthe von	45000 „
3284 Gewinne =	260000 M.

Tabaksgarn
billigst bei (3133)
August Hetzel.

Mit 567 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
= Vollständig liegt jetzt vor: =
MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE
Achtzig Chromatafeln. 3700 Abbildungen im Text.
16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien
Bestellungen auf Meyers Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an:
A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

!Tod!
dem Ungeziefer jeder Art: Fliegen in Zimmern, Schaben in Kleidern, Käfer in der Küche, Blattläuse an Pflanzen, Schmarotzer an Mensch, Vieh und Geflügel verschwinden **sofort** und auf **immer** beim Verstauben einer genügenden Menge des berühmten, unübertrefflichen
Schuchard's Insektentod.
Billigstes, im Gebrauch ausgiebigstes aller angebotenen Insektenpulver! Man mache einen Versuch und wird erstaunt sein über den Erfolg etc.
Preis: 1/4 **Pfund** nur **50 Pfennig.**
Vorräthig in **Emmendingen** in der (2732)
Apotheke.

Hirschhornöl
Bremsenöl
Steinöl
Thieröl
in bekannter, dickfließender Waare, empfiehlt zu billigsten Preisen
die Apotheke.

Tapeten!
Wir versenden
Naturell-Tapeten
Glanz-Tapeten
Gold-Tapeten
zu den bekannt. billigen Preisen in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin versenden.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei Apotheker **Wilson, Emmendingen.**

Gesetzlich geschützt.
Jaegers Salmiak-Gallenseife
für **weiße** Wäsche **50%** Kernseifen-Ersparniß bei
J. Hofherr, Emmendingen,
W. Reichelt, „
Preis **30 Pfg.** per Pfd.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Buchhdl.**

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit den Beilagen Illustrirtes Unterhaltungsblatt und Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft.

Hochberger Bote.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährl. Mk. 1,25.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamentheil 20 Pfg.

№ 102. Emmendingen, Dienstag 30. August. 1892.

Bestellungen
auf den
Hochberger Boten
für den Monat **September**
werden bei allen Postanstalten, Postboten und bei der Geschäftsstelle angenommen.

In dem Feldzuge, den vor 100 Jahren Preußen und Oesterreich sich sehr unnützer Weise in Frankreichs innere Angelegenheiten mischend, gegen den westlichen Nachbarn unternahmen, bezeichnet der 30. August 1792 den letzten Erfolg der Verbündeten. An diesem Tage besetzten die Verbündeten unter dem Herzog von Braunschweig die Festung Verdun. Das Heer der Verbündeten befand sich jetzt in der Champagne, deren Wege durch lang anhaltendes Regenwetter grundlos waren, und es litt zu gleicher Zeit durch ansteckende Krankheiten, sowie durch Mangel an Lebensmitteln. So fing der „Spaziergang nach Paris" an, eine böse Wendung zu nehmen.

Am 31. August 1807 trat General Scharnhorst mit seinem Entwurf zur Regeneration der preußischen Armee hervor. Der Gedanke des großen, von wahrer, werkthätiger Vaterlandsliebe durchdrungenen Mannes läßt sich in Folgendes zusammenfassen: Wehrhaftmachung des ganzen Volkes und Verdeckung des Kriegsdienstes durch allgemeine Dienstpflicht ohne Stellvertretung, rasche und tüchtige Ausbildung der Massen, sittliche und wissenschaftliche Hebung der Offiziere, Gleichheit der Rechte und Pflichten für Alle ohne Rücksicht auf Geburt, Aufsteigen von Soldaten bis zur höchsten Befehlshaberstelle nach Verdienst, in Friedenszeiten nach Maßgabe der Kenntnisse und Bildung, im Kriege durch ausgezeichnete Tapferkeit und Ueberblick, Begründung der Kriegszucht auf das Vaterlands- und Ehrgefühl mit Abschaffung der herabwürdigenden Strafen der Stockschläge und des Gassenlaufens, Einfachheit und Leichtigkeit der Uebungen und der Bewegungen des Einzelnen wie des Heeres mit Beschränkung des Gamaschendienstes. Das waren die Grundgedanken der Neubildung des Heeres und sie sind bis auf den heutigen Tag, als richtig erkannt, dieselben geblieben.

Politische Tagesübersicht.

— Kaiser Wilhelm wird am 18. September in Karlsruhe eintreffen. Abends findet Hofstafel für die Fürstlichkeiten und deren Umgebung, nach der Tafel großer Zapfenstreich sämmtlicher Musikkapellen des 14. Armekorps statt. Nach der Hofstafel begeben sich die Fürstlichkeiten in's Hoftheater, wo „Lohengrin" in vollständig neuer Ausstattung als Festvorstellung bei festlich beleuchtetem Hause gegeben wird. Nach der Parade am 19. Sept. findet im Schloß große Tafel statt, an der sämmtliche Stabsoffiziere des 14. Armeekorps theilnehmen werden. Nach der Hofstafel reist der Kaiser mit seinem Gefolge nach Stuttgart ab. Von da an befindet sich das kaiserliche Hauptquartier in Stuttgart. Während der Kaisermanöver ist der Kaiser oberster Schiedsrichter. So lange der Kaiser das Oberkommando über das württembergische Armekorps führen wird, ist Prinz Albrecht von Preußen Schiedsrichter.

— Kaiser Wilhelm soll dieser Tage auf einer Möbelausstellung in Berlin geäußert haben, er beabsichtige, die Chicagoer Weltausstellung zu besuchen.

— Zur Militärvorlage kam die „Strafb. Post" gegenüber den widersprechenden Angaben, welche in der jüngsten Zeit über dieselbe verbreitet wurden, aus zuverlässiger Quelle feststellen, daß sich diese Angelegenheit heute in folgendem Stadium befindet: Die Vorlage ist bis auf wenige Einzelheiten in aller Form festgestellt und wird dem Reichstage jedenfalls noch vor Ablauf des Septennats vorgelegt werden. Ob dies jedoch in der Tagung von 1892/93 oder 1893/94 geschehen wird, darüber ist bis zur Stunde noch kein Beschluß gefaßt. Sie beruht auf dem Ergebniß derjenigen Prüfungen, die seit Jahren in dieser Angelegenheit stattgefunden haben, und die Regierung nimmt dabei den Standpunkt ein, daß wir es hier mit einer militärisch-technischen Frage zu thun haben, die lediglich nach sachlichen Grundsätzen beurtheilt werden muß und bei der neben den militärischen Rücksichten nur noch die finanzielle Seite in Betracht zu ziehen ist, der man möglichst Rechnung zu tragen beabsichtigt. Man steht aber auf dem Standpunkte, daß einer faktischen Herabsetzung der Dienstzeit eine faktische Erhöhung der Einstellung entgegenzusetzen ist. U. A. ist hierfür auch die Rücksicht maßgebend, daß man ja im Falle einer Mobilmachung bei einem niedrigen Friedensstande genöthigt sein würde, sofort zur Aufstellung der eigentlichen Feldarmee auch auf sehr alte Jahrgänge zurückzugreifen, während man bei hohem Friedensstande nur die jüngeren Jahrgänge der Feldarmee einzuverleiben braucht. Auch würde sich bei niedriger Friedensstärke der Uebelstand herausstellen, daß im Mobilmachungsfalle zahlreiche Mannschaften ohne oder doch ohne völlig ausreichende Ausbildung vorhanden sein würden, die man sowohl wegen mangelnder Zeit, als auch wegen vorgeschrittenen Alters nicht mehr rechtzeitig würde ausbilden können. Einzelheiten über die Vorlage sollen vorläufig nicht bekannt gegeben werden, doch ist festzustellen, daß sich dieselbe, ohne sich das Schlagwort der zweijährigen Dienstzeit anzueignen, doch im Grundsatze der faktischen Herabsetzung der heute zu Recht bestehenden Dienstzeit bewegt.

— Bei den bevorstehenden Manövern der verschiedenen Truppentheile des Heeres, wie der Marine sollen auch in diesem Jahre umfassende Neuerinführungen auf verschiedenen militärischen Verwaltungsgebieten, namentlich in Bezug auf Verpflegung der Truppen, Transport von Gebrauchsgegenständen der Regimenter, Errichtung von Feltlagern ꝛc., erprobt werden. Es werden darüber von den Truppen-Kommandos eingehende Berichte erstattet und nach dem Ausfall derselben wird die Entschließung über Beibehaltung der Neuerungen erfolgen.

* * *

— Die Militärsteuer muß in Frankreich in diesem Jahre zum ersten Mal bezahlt werden und die entsprechenden Zustellungen sind bereits ergangen. Man schätzt die Zahl der Personen, die die Steuer zahlen müssen, auf 80 bis 100,000; bezahlen müssen die Eltern, bis der militärfreie Bürger 30 Jahre alt ist und einen eigenen Wohnsitz hat. Bezahlt muß die Steuer werden, bis der Befreite in die Territorialreserve übertreten würde, also 19 Jahre lang. Die Steuer besteht aus einer fixen Summe von 6 Fr. jährlich, dann aus dem Betrag der Personalsteuern des höchstbesteuerten nächsten Verwandten, getheilt durch die Anzahl der Kinder, die dieser hat, sowie aus einem Zusatz von 5 Centimes per Francs für Zurückstellungen, Haltung der Rollen u. s. w., und endlich aus einem Zusatz von 3 Centimes per Francs für die Erhebungskosten. Wer 1000 Fr. Steuern bezahlt und nur einen militärfreien Sohn hat, bezahlt für diesen 1086,48 Francs, das macht in 19 Jahren die ansehnliche Summe von 20,643 Francs. Der „Figaro" ist mit der Steuer selbst einverstanden, findet sie aber in der angegebenen Form sehr hart und rügt verschiedene Mißbräuche.

Baden.

* **Emmendingen,** 29. August. Im Schaufenster von A. Dölter's Buchhandlung sind zur Zeit für nur wenige Tage photographische Gruppenbilder ausgestellt, die Huldigung der Badener beim Fürsten v. Bismarck darstellend. Außerdem sind dort wohlgelungene Portraits neuesten Datums vom Fürsten einzusehen und werden Bestellungen zu Originalpreisen auf die Bilder dort entgegengenommen.

♁ **Emmendingen,** 24. August. Bei der letzten unter dem Vorsitze des Großh. Herrn Oberamtsrichters Burger dahier stattgehabten öffentlichen Strafgerichtssitzung, bei welcher Herr Sparkassenverwalter Gustav Poldemann von hier und Landwirth Karl Leonhardt alt von Malterdingen als Schöffen funktionirten, war die Großh. Staatsanwaltschaft durch Herrn Amtsanwalt Dr. Klotz von Freiburg vertreten, als Gerichtsschreiber funktionirte Herr Rechtspraktikant Simon dahier. Gegen die ledige Anna Steinmann von Köndringen wurde wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 15 Mk. ausgesprochen. Milchhändler Wilhelm Schilling von Malterdingen erhielt wegen Beleidigung des Landwirths Wilhelm Ehret von dort eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen zuerkannt. Schuhmacher Wilhelm Bührer von hier wurde wegen Beleidigung des Fabrikarbeiters Friedrich Fischer von hier in eine Geldstrafe von 15 Mk. verfällt. Gegen Maurer Karl Hodel von hier wurde wegen Beleidigung des Schuhmachers Wilhelm Bührer von hier eine Geldstrafe von 5 Mk. ausgesprochen. Wilhelm Kunzmann und Karl Fromherz von hier und Karl Blum von Mundingen wurden wegen Körperverletzung des Jakob Bernhard Laule von hier verurtheilt und zwar Kunzmann zu sechs Wochen und Fromherz und Blum zu je zehn Tagen Gefängniß. Die wegen des gleichen Vergehens Angeklagten Emil Bickel von Opfingen und Reinhard Rehm von Kollmarsreuthe wurden freigesprochen. Taglöhner Christian Kern Ehefrau, Friederike geb. Wolfsperger von Sexau, in Emmendingen wohnhaft, wurde wegen Beamtenbeleidigung in eine Geldstrafe von 10 Mk. verfällt. Schäfer Jakob Boller von Wolfenzingen wurde wegen Bettels und Landstreicherei zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

↗ **Freiamt,** 29. August. Gestern fand hier eine politische Versammlung im Gasthaus zur „Sonne" in Ottoschwanden statt, in der unser Abgeordneter, Herr Endebauer Bürger, über die Arbeiten und Ergebnisse des verflossenen Landtags referirte. Wenn derartige mit großer Freude zu begrüßende Veranstaltungen in Hinkunft mit weniger Geheimnißkrämerei umgeben und auch rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben würden, möchten sie ihrem Zweck sicher dienlicher sein und größere Frequenz, auch aus der Stadt, erzielen. Wie wir vernehmen, wird demnächst auch der Herr Abg. Pfefferle in Emmendingen Vortrag über das gleiche Thema erstatten und ist zu erwarten, daß in diesem Falle die Presse und die Vertrauensmänner der Partei rechtzeitig von dem Vorhaben benachrichtigt werden.

* **Kenzingen,** 27. August. Gestern Nacht 1/2 11 Uhr

Die G'wissensbürd'.

Von Friedrich Dolch.

I.

Hoch über dem dunkelgrünen Fluthbrecken und den anstehenden Gestaden des Ammersees thront die vom hohen Berge weithin sichtbare Wallfahrtskirche von Andechs, vom Volke der heilige Berg geheißen und in grauen Zeiten der prangende Herrschersitz der Grafen von Andechs, die sich auch Herzöge von Meranien genannt. Die Wallfahrtskirche und die hohen Stiftsgebäude krönen den Gipfel, der den Besuchern der Gnadenstätte eine herrliche Aussicht gewährt. Jenseits einer düsteren, tiefen Waldschlucht dehnt sich der Marktflecken Andechs, stolz überragt von dem Reste seines alten Stiftes. Hinter langen Hügelreihen, die sich in grüne Wiesen und hochstämmige Forste kleiden, umschließen den Süden die Felsenmauern der Hochgebirge. Die mächtige Kette beginnt mit den Allgäuer Bergen und endet nach einer langen Fortsetzung steiler Felsenzacken, spitziger Hörner und eisiger Grate mit dem ehrwürdigen Haupte des Wendelstein, der als gewaltiger Grenzpfahl über die grünen Wellenlinien der Vorlande blaut.

Bei den Landleuten und Bürgern steht der heilige Berg noch immer hoch in Ehren. Namentlich während der Kreuzwoche kommen sie von allen Richtungen herbeigezogen, um den Herrn vertrauensvoll um Erleichterung in ihren Erdennöthen anzuflehen und Opfergaben darzubringen. Es ist ein erhebender Anblick, wenn sich aus dem Dunkel der nahen Wälder die langen Wallfahrtszüge winden, zwischen den grünen Wipfeln die rothen Fähnlein flattern, und Sang und Gebet über die Fluren tönen. Ganze Geschwader kleiner Schiffe tragen die frommen Waller vom jenseitigen Ufer über den See und von nah und fern vereinigt sich friedlich die gläubige Menge in stiller Andacht an der Gnadenstätte. Da wird das Bethaus zu klein und dichte Haufen verspäteter Pilger umsummen den Vorplatz. An solchen Tagen herrscht auch ein reges Treiben zwischen den Buden an der Berghalde, denn Jedes drängt und sieht von Andechs seinen Lieben ein Andenken in die Heimath mitzubringen. Viele der dürftenden Frommen hoffen einen frischen Trunk in der Klosterbräustube zu erhaschen, Andere suchen im nahen Wirthshause Labung und Stärkung, und die Weiber und Kinder sitzen an schattiger Stelle im Grase und lassen sich den mitgebrachten Mundvorrath trefflich schmecken.

An einem herrlichen Maimorgen ging es vor der Wallfahrtskirche, in der Klosterbräustube und in dem Garten des nahen Wirthshauses ganz besonders lebhaft zu, denn mehrere Wallfahrerzüge waren zu gleicher Zeit eingetroffen und überall herrschte geschäftiges Leben und Treiben. Dichtgedrängt saßen die Wallfahrer, die den ansehnlichen Theil ihres Tagewerks bereits hinter sich hatten, um die Tische, sich mit Speise und Trank stärkend für den Heimweg. In dem Stimmengewirr konnte man kaum das eigene Wort verstehen und dazwischen tönten laute Begrüßungsworte und fröhliches Gelächter.

In der Nähe der Kegelbahn hatten drei Personen, zwei Männer und ein junges Mädchen, an einem kleineren Tischchen Platz genommen und verzehrten schweigend das ihnen vorgesetzte einfache Mahl. Der ältere der beiden Männer, der ungefähr in der Mitte der fünfziger Jahre stehen mochte, war eine sehr hagere Gestalt mit verwitertem Gesicht, aus welchem unter buschigen niederhängenden Brauen finstere Augen hervorblickten. Das röthlichbraune Haar, der struppige Schnurr- und Bartwuchs waren stark mit Grau gemischt und die tiefen Falten in Stirn- und Wangen verstärkten noch den mürrischen bärbeißigen Ausdruck in dem Gesichte des Mannes. Er sah aus wie ein Mensch, mit dem Niemand gerne etwas zu thun haben mag, und wer den alten Fischer Berchtold näher kannte, der ging ihm auch am liebsten so viel wie möglich aus dem Weg. Er besaß in dem benachbarten Dorfe Herfching ein kleines Gütchen, das er und seine Tochter bewirthschafteten; von dem Ertrage desselben und von Gemüse, den die Fischerei abwarf, bestritten sie ihren Lebensunterhalt, und da der alte Berchtold, wenn er Gewinn in Aussicht sah, bisweilen gerne zu einschmeichelnd, höflich und redselig sein konnte, als er gewöhnlich mürrisch, so klang und rand sich zeigte, so war es ihm im Lauf der Zeit auch gelungen, sich ein kleines Vermögen zu erwerben. Ueber die Art und Weise der Erwerbung dieses Vermögens munkelte man nun Allerlei; überhaupt hatte Berchtold die Jahre hindurch den Leuten oft genug Stoff zu Klatschreden geliefert und mancherlei Gescheiten waren über ihn im Umlauf. So sollte er sein Weib, ein stilles blasses Geschöpf, das an seiner Seite ein wahres Höllenleben geführt, zu Tode gequält und der Ihrem Ende sogar dem Priester den Eintritt in das Sterbezimmer verwehrt haben. „Er wird halt Angst g'habt hab'n, sie könnt' was verrath'n von ihm," sagten die Leute. „Weiß unser Herrgott, was der für a sch'ne Burd' (schwere Bürde) auf'n G'wissen hat! Ja, ja, der Berchtold, der is nix kein Guter net g'wesen (gewesen)!" Und wenn Jemand neugierig nach dem Verbleiben dieses Mannes, dem ein so schmeichelhaftes Zeugniß ausgestellt worden, sich erkundigte, so konnte er ausführlich zu hören bekommen, wie der Berchtold in seinen jungen Jahren ein gar wilder gewaltthätiger Bursche und bei allen Streit- und Raufständen einer der Haupträdelsführer gewesen sei. Sein bester Freund sei der Seerainer Niklas, ebenfalls ein Fischer und mit Berchtold im gleichen Alter stehend, gewesen; das Freundschaftsverhältniß der Beiden habe sich aber etwas gelockert, als Berchtold eines Tags die unangenehme Entdeckung gemacht, daß die hübsche Burger Kathi ihn nur deßhalb verschmäht, weil sie bereits seinem Freunde Niklas ihr Herz geschenkt hatte. Erst nach der Hochzeit des glücklichen Paares habe Berchtold sich den Beiden wieder genähert und die ehemaligen Kameraden seien auch bald wieder die besten Freunde geworden. Da habe einige Jahre später die Beiden, als sie einmal vom Besuche des Diessener Marktes nach Hause zurückkehren wollten, mitten auf dem See ein plötzlich ausbrechender Sturm überrascht, der Kahn sei umgeschlagen und Berchtold habe zwar durch Schwimmen sein Leben retten können, Niklas aber sei von den Wellen verschlungen worden. Der Jammer der so plötzlich zur Witwe Gewordenen, die ihren Gatten bereits ein Söhnlein geschenkt, sei grenzenlos gewesen; auch Berchtold, der hoch und theuer versicherte, Alles versucht zu haben, um den Unglücklichen zu retten, habe sich ganz verzweifelt über den Verlust des Freundes gebärdet.

Berchtold habe sich später hülfreich der Wittwe des Ertrunkenen angenommen und sei ihr Berather und Helfer auch geblieben, nachdem er selbst schon längst sich verheirathet hatte. Mit seinem Weibe habe er nicht gut gehaust, für sein Kind aber, eine Tochter, die aus der Ehe hervorgegangen, habe er große Zuneigung empfunden und dasselbe stets mit vieler, wenn auch rauher Zärtlichkeit behandelt. Gerti (Gertraud), die nach dem Tode der Mutter die Hauswirthschaft ganz allein geführt, sei auch ein liebes prächtiges Mädchen, von dem Jedermann nur Gutes sagen könne. Nach dem Willen des Vaters hätte sie den „kunden" (krummen, hinkend) Niederhofer, einen wohlhabenden Bauern, mit den der alte Berchtold schon alles in's Reine gebracht gehabt, heirathen sollen, aber Gerti habe, trotz des Zuredens des Vaters ihre Einwilligung nicht geben wollen. Doch könne Niemand dem Mädchen verdenken, daß es sich aus Lebensekel gegen den aufgedrungenen Bräutigam straube, denn der Niederhof sei ein geizigster, lästigster, bösartiger Geselle, der keinem Menschen einen Bissen Brod gönne, und seinen alten, bei ihm im Austrag lebenden Vater oft auf das Roseste mißhandle. Gerti nun aber würde den Niederhofer nicht genommen haben und wenn ihm gleich nicht das Geringste hätte nachgesagt werden können, denn sie habe bereits einen früheren Spielkameraden und Jugendfreund im ihr Herz geschlossen, und das sei

entgleisten zwei Personenwagen des Schnellzuges Basel-Appenweier infolge eines Radreifenbruchs. Der Bahnkörper sowie die beiden Wagen sind bedeutend beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Das Geleise zwischen hier und Herbolzheim ist momentan gesperrt.

Oberhausen, 24. August. Vorgestern kam ein Landwirth von hier beim Pflügen mit dem Pfluge in ein Hornissennest. Die Hornissen kamen sogleich in Schaaren heraus auf Roß und Mann zu. Dieser floh; aber er vergaß dabei dem Pferde die Stränge zu durchschneiden, weßhalb das arme Thier von den wüthenden Insekten geplagt wurde, bis der Tod es von den Qualen erlöste.

— Die Ernennung des seitherigen Herrn Landwirthschaftsinspektors Junghanns zum Vorstand der Hochburger Ackerbauschule hat bereits, bevor sie amtlich verkündigt worden war, zu Aeußerungen in der Presse Anlaß gegeben, welche nicht unberichtigt bleiben sollen. Wenn in einer Korrespondenz der „Bad. Landesztg." gesagt wird, daß durch die Berufung des Herrn Junghanns „die ultramontane Partei eine weitere ersprießliche Cappe in dem Kriege gewinnt, den sie gegen den modernen Staat führt", so fordert eine derartige Behauptung den entschiedensten Widerspruch heraus, denn es wird durch dieselbe der Möglichkeit Ausdruck gegeben, daß sich die Regierung bei der Berufung nicht von sachlichen Gründen hat leiten lassen, und anderseits wird gegen Herrn Junghanns in wenig verhüllter Weise der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung zu politischen Zwecken mißbrauchen könne — ein Vorwurf, der im Hinblick auf die seitherige Thätigkeit dieses als tüchtigen Schulmann, wie als erfahrenen Landwirth bekannten Beamten durchaus ungerechtfertigt wäre. Wenn aus der Reihe der vorhandenen zur Uebernahme der Hochburger Vorstandsstelle befähigten Personen die Wahl auf Herrn Junghanns fiel, so dankt er dieselbe seiner im ganzen Lande anerkannten Tüchtigkeit, welche die Großh. Regierung auch veranlaßte, ihn in den neugebildeten badischen Landwirthschaftsrath zu entsenden und an der Besichtigung der Ansiedelungen in Posen und Schlesien theilnehmen zu lassen. Sodann fiel bei der Berufung noch der Umstand ins Gewicht, daß bei jeweiliger Vorstand der Hochburger Ackerbauschule gleichzeitig Pächter der Domäne ist und Herr Junghanns vermöge seiner seitherigen Wirksamkeit als Pächter der Hofdomäne Aspichhof für die Uebernahme der Hochburger Domäne besonders vereigenschaftet erschien. Es ist zu hoffen, daß das Vertrauen, welches Herrn Junghanns von der ländlichen Bevölkerung seither entgegengebracht wurde, ihm auch in seiner neuen Stellung erhalten bleibt.

Staufen, 24. August. Gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, gab es Feuerlärm. In der Apotheke des Herrn Ruegenberg dahier war in Folge der hohen Temperatur der Phosphor in Brand geraten. Der Apotheker eilte rasch zu Hilfe und es ist hauptsächlich ihrem entschlossenen Eingreifen zu verdanken, daß der Brand keine größere Dimension annahm, was bei der herrschenden Hitze und dem großen Häuserkomplex ein unabsehbares Unglück gegeben hätte. Bei dem dichten Qualm und den vorhandenen leicht explodirbaren Stoffen, wie Benzin, Spiritus, Aether 2c., war das Löschungswerk kein leichtes. In etwa einer Viertelstunde konnte die größte Gefahr als beseitigt gelten. Herr Ruegenberg selbst erlitt beim Versuche, das Feuer im Entstehen zu löschen, durch den umherspritzenden brennenden Phosphor mehrere Verletzungen, welche zum Glück jedoch nur leichter Art sind. Der Betrieb der Apotheke erleidet keine Unterbrechung. Was den entstandenen Schaden anbelangt, so wird derselbe immerhin auf ungefähr 2000 Mk. sich belaufen.

Villingen, 17. August. Am Samstag den 1. Oktober d. Js. findet in Villingen das landwirthschaftliche Gaufest des Baar- und Schwarzwaldgaues statt, veranstaltet von den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen: Bonndorf-Donaueschingen, Neustadt und Villingen. Das Gaufest umfaßt eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Geflügel, Bienen, Feld- und Gartenerzeugnissen, Obst- und Beerwein, Maschinen und Geräthschaften. Mit der Ausstellung verbunden ist eine Prämirung von Ausstellungsthieren und von landwirthschaftlichen Produkten, sowie eine landwirthschaftliche Verloosung von Ausstellungsgegenständen, wobei 4 Fohlen, 16 Kalbinnen sowie 50 weitere Gewinne, bestehend in Geflügel, Maschinen und Geräthschaften, am 3. Oktober zur Ausspielung kommen. Außerdem wird von der Stadt Villingen und von einigen Landgemeinden des Bezirks ein Festzug, darstellend die vier Jahreszeiten, veranstaltet werden.

— Eine scheußliche Mordthat hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Löhningen im Klettgau, anderthalb Stunden unterhalb Schaffhausen, stattgefunden. Als in einem Hause oberhalb des Dorfes gegen den Randen hin am Montag Morgen Niemand sich regte und man nachlah, fand man den Besitzer, einen Bauer in den kräftigsten Jahren und seine nicht viel über 20 Jahre alte Frau in der Kammer in grauenhafter Weise erschlagen. Er war todt, sie lebte und jammerte noch bis zum folgenden Tage, ohne indeß zum Bewußtsein zu kommen. Ein nicht viel über ¼ Jahr altes Kind lag erstickt unter der Decke. Ein anderthalb Jahre zählendes Kind lebt, ebenso ein älteres erster Ehe, das im oberen Stocke schlief. Augenscheinlich muß nach dem Blut und Gehirn in der Kammer herum und dem Blut selbst an der Rebladue vor der Kammer ein heißes Ringen der Getödteten mit dem Mörder stattgefunden haben. Ob ein Raub- oder ein Rachemord vorliegt, hat die eingeleitete Untersuchung zu konstatiren. Das ganze Land ist des Schreckens voll über die thierische That, deren nur ein völlig versunkenes, entartetes Gemüth fähig war.

Ueberlingen, 24. August. In dem benachbarten Owingen hat sich heute Nachmittag ein gräßliches Unglück ereignet, hervorgerufen durch das Einschütten von Petroleum in Feuer. Die Frau des Gendarmen Greiner wollte bügeln und goß, als die Kohlen nicht recht brennen wollten, etwas Petroleum in die Gluth. Sofort erfolgte eine heftige Explosion, und die Frau stand in Flammen. Ihr Mann wollte löschen und zog sich gleichfalls bedeutende Brandwunden zu. Die Frau, die erst vor 14 Tagen ihr drittes Kind genas, wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen, während der Mann, wenn auch sehr schwer verletzt, am Leben wird erhalten bleiben können. Es kann wahrlich nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, Petroleum ins Feuer zu gießen.

— Auf Schloß Mainau herrscht während des Aufenthalts unserer fürstlichen Herrschaften ein außerordentlich reger Verkehr fürstlicher Gäste, darunter insbesondere auch aus der württembergischen Königsfamilie. Daneben erfolgen in großer Zahl Einladungen von hervorragenden Gästen aus der Diplomatie, dem Beamten-, Gelehrten- und Künstlerstande. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind ganz unermüdlich in der Erfüllung dieser weitgesteckten gastfreundschaftlichen Pflichten.

Am Mittwoch-Abend um 6 Uhr traf der Großherzog mit Sonderzug in Achern ein und wurde von den weltlichen und geistlichen Behörden, sowie von der zahlreichen Bevölkerung herzlich empfangen. Abends fand Lampionzug und Ovation statt. Der Großherzog nahm am Donnerstag Truppenbesichtigungen vor.

— Die am 8. November 1891 ohne Rücklassung von Abkömmlingen verstorbene Wittwe des Stabsarztes Dr. Leo Weller, Karolina geb. Dreyfuß zu Baden, hat dem Reichswaisenhaus zu Lahr 13,822 M. vermacht.

— Die Lokalstraßenbahn Ettenheimmünster-Rheinau geht nun ihrer Inangriffnahme entgegen; den betheiligten Gemeinden ist der Anschluß durch die vom letzten Landtag genehmigte Verdoppelung des Staatszuschusses erleichtert, nachdem seit etwa zwei Jahren das den Bau genehmigende Gesetz brach gelegen hatte. Auch für die Fortführung der Murgthalbahn ist bekanntlich der Zuschuß erhöht worden. Es handelt sich dabei nur um die kurze Strecke von Gernsbach nach Weisenbach. Die Fortführung gegen Freudenstadt hin, für die sich anfänglich bei den betheiligten Gemeinden viele Wärme zeigte, ist unterdessen wieder, wie es scheint, vorläufig zu den Akten gelegt worden. Es mag dabei die Hoffnung mitwirken, daß das Reich seiner Zeit den Ausbau dieser Linie im strategischen Interesse auf sich nehmen werde.

Offenburg, 23. August. Vorgestern Vormittag erschoß sich hier der ledige 29 Jahre alte Heizer Friedr. Weber. Derselbe hatte sich vor längerer Zeit an einem Auge verletzt und ist dadurch untauglich für den weiteren Dienst bei der Eisenbahn geworden.

— Am Dienstag Nachmittag schlug bei wenig bewölktem, teils blauem Himmel der Blitz in den Hof des L. Bürk in Seebach (Amt Achern), einen der sog. Bohnerlshöfe. Das Gebäude stand lt. „B. Beob." sofort in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Sämtliche Fahrnisse, Futter- und Fruchtvorräte und einige junge Schweine sind verbrannt. Bürk ist versichert, aber nicht gut.

— Die Taubstummenanstalt in Gerlachsheim, welche am 26. August ihr Schuljahr geschlossen hat, war während desselben von 88 Zöglingen besucht, 56 Knaben und 32 Mädchen. An der Anstalt wirken 12 Lehrkräfte. Der Jahresbericht spricht die Hoffnung aus, daß in nicht zu ferner Zeit das Taubstummenbildungswesen in unserem Lande neu geregelt werde durch Einführung einer achtjährigen Schulzeit, des obligatorischen Unterrichts und der Herabsetzung der Beiträge für Unbemittelte.

— In Pforzheim hat sich Büchsenmacher Klein, welcher wegen Brandstiftungsversuchs vor dem Staatsanwalte verhört werden sollte, im Amtsgerichtsgebäude erschossen. Vorher hatte er einen fehlgehenden Schuß auf den ihn abholenden Kriminalschutzmann Bernhardt abgegeben.

Walldürn, 22. August. Soeben, abends 7¾ Uhr, ließen die hiesigen Metzger durch die Schelle bekannt machen, daß bei ihnen das Pfund Rindfleisch für 36 Pfennig zu haben ist. Anlaß dazu war, daß ein hiesiger Schuhmacher ein Rind schlachtete und das Fleisch um einen niedereren Preis, als wie seither von den Metzgern üblich, verkaufen wollte. Vor acht Tagen kostete das Pfund Fleisch noch 56 bis 60 Pfennig.

— In Mannheim stürzte ein einjährig-freiwilliger Artillerist vom Pferde und erlitt einen Schädelbruch, so daß man für sein Leben ernstlich besorgt ist.

Wertheim, 21. August. Schon jetzt kommen Käufer aus allen Gegenden herbei um Obst einzukaufen. Aepfel giebt es reichlich in den Höhenorten, doch fällt bei der Hitze viel ab. Verlangt werden 6 Mk. für Mostobst, 12—15 Mk. für Tafelobst, welcher Preis aber den Käufern zu hoch ist. Dagegen ist im Spessart an Zwetschgen schon manches verkauft und per Zentner 6—8 Mark bezahlt, im Anfang September lieferbar. In Obernburg ist Aepfelwein die letzten Wochen mit 20—22 Mk. flott gekauft worden.

Vermischte Nachrichten.

— Trotz aller Vorsichtsmaßregeln ist die Cholera in Deutschland eingeschleppt worden. In Hamburg ist die Seuche schon in zahlreichen Fällen aufgetreten und hat schon manche Opfer gefordert. Furcht vor der tückischen Krankheit ist trotzdem nicht am Platze, denn überall werden von den Behörden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, und wenn der Mensch sich einigermaßen vor Diätfehlern hütet, ist die Gefahr nicht so groß. Nöthig ist es auch, daß alle aufzubewahrenden Speisen mit Glocken oder ähnlichen Vorrichtungen überdeckt werden, um den Fliegen den Zugang zu verwehren, weil diese sehr gefährliche Träger der Ansteckungsstoffe sind. Als besonderes Schutzmittel gegen die Cholera wird der Genuß von Salzsäure empfohlen. Hiervon werden auf ein Glas Wasser zwei bis drei Tropfen genommen, die Mischung wird gehörig durchgerührt und dann getrunken.

— Pfarrer Kneipp erläßt für den Fall des Ausbruchs der Cholera folgende Vorschriften: Vertraue auf Gott und sei unverzagt! Wasche zur Vorsicht jeden Morgen und Abend kräftig die Brust und den Unterleib mit 18—22grädigem Wasser; kaue täglich 10—12 Wachholderbeeren. Nothwendig: frische Luft und reifolse Kost, gutes Trinkwasser, Entfernung allen Unrates und Schmutzes in der Nähe, Ordnung im Schlafen und Essen, fröhlicher Muth. Zu vermeiden: Spirituosen, besonders die sogen. Cholerabittern, starke Weine und Gewürze, große Sommerhitze, schlechte Verdauung, unmäßig heiße Getränke (Kaffee, Thee, Glühwein 2c.), Erkältung des Unterleibes, ungeregelte Lebensweise, Angst und Furcht.

— Während eines Gewitters verunglückte der Ulanen-Rittmeister Frhr. v. Röder aus Stuttgart in Vaihingen, indem sein schengewordenes Pferd ihn über die Enzbrücke warf. Er wurde lebensgefährlich verletzt in das Katharinenhospital gebracht.

Heilbronn, 25. August. Gestern Abend platzte nach der Abfahrt von der Station Lauffen gegen Kirchheim an der Lokomotive des um 8 Uhr 11 Min. in Heilbronn abgegangenen Schnellzugs das Siederohr und verbrühte den Maschinenführer sehr bedeutend. Doch hatte derselbe noch so viel Kraft und Geistesgegenwart, das Nothsignal zu geben, wodurch der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der Heizer rettete sich durch Abspringen von der Lokomotive.

— Einige Spaßvögel in Bretzenheim stutzten einem etwas bejahrten Freunde, während er im Wirthshaus schlief, den Schurrbart, so daß dieser ganz abrasirt werden mußte. Jetzt sind sie auf 10,000 Mk. Schadenersatz verklagt, da wegen dieses Vorfalles ihn seine Braut mit 10,000 Mk. Mitgift verlassen habe.

— Im Orte Armsheim bei Mainz stürzte sich ein nicht ganz zurechnungsfähiger Küfer vom Kirchturm auf die Straße und starb nach kurzer Zeit.

— Zur Warnung für Eltern und Dienstboten sei folgender Fall mitgetheilt: Ein Wormser Kohlenträger spielte dieser Tage, von der Arbeit zurückgekehrt, mit seinem dreijährigen Kinde in der Weise, daß er dasselbe in die Höhe warf und dann wieder auffing. Da das Spiel dem Kleinen augenscheinlich sehr viel Spaß machte, so setzte der Vater dasselbe immer in tollerer Weise fort. Auf einmal verfehlte er das Auffangen des Kindes: dasselbe fiel aus beträchtlicher Höhe auf den Zimmerboden und zwar so unglücklich mit dem Kopfe zuerst auf, daß es auf der Stelle todt liegen blieb. Wie der später hinzugezogene Arzt konstatiren mußte, hatte das Kind das Genick gebrochen. Der Schmerz der unglücklichen Eltern, besonders des Vaters, ist natürlich ein unbeschreiblicher.

— Dem durch die Mainzer Vorfälle bekannt gewordenen Husarenlieut. v. Lucius ist der Abschied bewilligt worden. Er verbüßt zur Zeit eine Festungsstrafe.

— Ein gefährlicher Betrüger. Der Privatsekretär Z. in Frankfurt a. M. hat eine neue Methode angewandt, um größere Summen zu erschwindeln, und hat damit glänzende Erfolge erzielt. Das Manöver, welches er vornahm, ist kurz folgendes: Er suchte sich eine Braut, die über einiges Baarvermögen verfügt. Am Verlobungstag schloß er mit dem zukünftigen Schwiegervater einen schriftlichen Vertrag, in welchem es hieß: „Wer aus irgend einem Grunde die Verlobung aufzuheben wünscht, zahlt eine Konventionalstrafe von Mark . . . . und zwar sofort bei Auflösung des Verhältnisses." Hatte ein Mädchen angebissen und der Vater den Vertrag unterzeichnet, dann langten bald bei der Braut zahlreiche anonyme Briefe an, in welchen gegen den Bräutigam die hearsträubendsten Beschuldigungen gemacht wurden. Erkundigte sich die Braut, so erfuhr sie, daß der unbekannte Schreiber leider die Wahrheit gemeldet. Ihr Bräutigam entpuppte sich als ein durch und durch schlechter Mensch. Selbstredend suchte man solch ein Subjekt los zu werden. Man bob die Verlobung auf und — zahlte, wenn auch erst nach richterlichem Spruch, die Abfindungssumme. Auf diese Weise hat der saubere Herr zahlreiche Familien bereits hineingelegt und Summen erschwindelt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Z. die unterschriftlosen Briefe gegen sich selbst anfertigte. Die letzten Opfer sind eine Familie in Worms, eine in Wiesbaden und eine in Frankfurt. Bei sämmtlichen hat er das Manöver ausgeführt und zu gleicher Zeit die Abstandssumme eingeklagt. Durch einen Zufall ergab es sich, daß er die Verlobungen fast zu gleicher Zeit eingegangen war. Leider hat der gewissenlose Mensch eine Wittwe aus Wiesbaden in den Tod getrieben. Die Staatsanwaltschaft war zwar früher schon von dem Treiben des Z. benachrichtigt, konnte jedoch damals wegen mangelnden Beweismaterials nicht vorgehen. Von einer Familie in Worms verlangte Z. auf dem Klageweg 5000 Mk., von zwei in Sachsenhausen wohnenden Wittwen 4000 und 2500 Mark (diese Beträge hat er empfangen). Von einer Wittwe aus Wiesbaden verlangte er 5000 Mk. (diese Braut hat sich im Spital erhängt). Zu seinen Gunsteren benützte er einen Agenten in Worms, doch hatte dieser Herr keine Ahnung, daß Z. ein Betrüger sei. Der Agent in Worms ist ein Hauptbelastungszeuge. Vielleicht melden sich noch Veröffentlichung dieser Zeilen noch weitere Zeugen.

— Ein Dampfschiff mit Banknoten gehetzt! So unwahrscheinlich wie dies klingt, ist es doch, wie aus Marseille berichtet wird, thatsächlich passirt. Nicht weniger denn 45 große Säcke, welche mit solchem kostbaren Papier angefüllt waren, wurden vor den gierigen Blicken der Heizer, die gar zu gerne wenigstens eine Handvoll behalten hätten, in dem Maschinenofen verbrannt. Es waren Billets der Bank von Algier, welche, annullirt, unter den Augen des Direktors den Flammen übergeben wurden.

— Feine Galanterie. Die Königin Elisabeth von England hatte eine besondere Schwäche für Schmeicheleien, die ihrer körperlichen Schönheit gezollt wurden. Der berühmte Raleigh erwarb sich die Gunst der Königin durch einen einzigen Akt der Huldigung, indem er seinen kostbaren Sammetmantel über eine Pfütze breitete, die die Königin überschreiten mußte. Eine andere Huldigung brachte ihr ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft, der Herzog Vila Medina, dar, wovon uns ein gleichzeitiger englischer Memoirenschreiber erzählt. Der Herzog war von hervorragender männlicher Schönheit und verband damit Kühnheit und Ritterlichkeit. Bei einem Turnier, das zu Ehren der jungfräulichen Königin gegeben wurde, zeichnete sich Medina besonders aus, so daß er den Dank des Tages von Elisabeth erhielt. Bei dieser Gelegenheit fragte die Königin den Granden nach dem Namen seiner Dame, für die er gekämpft hatte. Der Herzog wurde von der Frage betroffen und versetzte endlich, er wage nicht, den Namen der Dame auszusprechen; am Tage seiner Entlassung aber wolle er der Königin das Bild übersenden, welches die Dame seines Herzens darstellte. — „Aber wird es auch treffend ähnlich sein?" lächelte Elisabeth. — „Das ist es sicher, Majestät!" war die Antwort des Herzogs, mit der er sich zurückzog. Bald darauf verließ die Gesandtschaft England, um an den Hof König Philipps zurückzukehren. — „Und das Bild Ihrer Dame, Herzog?" fragte die Königin den Granden bei der Abschiedsaudienz. — „Eure Majestät werden es morgen nach meiner Einschiffung erhalten!" antwortete Medina. Am anderen Tage erhielt Elisabeth ein versiegeltes Packet durch einen zurückgelassenen Diener des Herzogs; hastig riß sie es auf, um die Auserwählte des schönen Spaniers zu sehen. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie nur — einen Spiegel fand! Als sie in das strahlende Glas blickte, wußte sie, wem der ritterliche Mann gehuldigt hatte, und die Königin bewahrte die Liebeserklärung des schönen Spaniers bis an ihr Lebensende mit größter Sorgfalt auf.

— In Chicago ist der Werth des Grundeigenthums in den letzten Wochen außerordentlich gestiegen. Ein Grundstück an der neuen Hochbahn ist für 20 000 Dollar mehr verkauft worden, als es vor einem Jahr erzielt hätte. Ein anderes wurde für den Preis von 200 Dollar den Fuß der Straßenfront verkauft, d. h. 61% mehr, als es früher werth war. Die Grundstücke in der Nähe des Weltausstellungsplatzes sind um 300—400% und mehr in die Höhe gegangen. Die Bevölkerung Chicagos vermehrt sich reißend. Die Häuser werden immer höher. In dem „Ashland"-Geviert haben sie 17 Stockwerke. Das Bauen geht in Chicago unglaublich schnell. In 55 Tagen sind die Ashland-Häuser einschließlich der inneren Einrichtung fix und fertig geworden und dieses mitten im Winter. Die Arbeit wurde Tag und Nacht fortgesetzt. 100 kleine Oefen lieferten die nöthige Wärme, damit die Maurer bei der Kälte arbeiten konnten, und ausgespannte Leinwand schützte sie vor dem schneidenden Wind. Immer mehr Eisen und Stahl wird bei den Bauten verwandt. Es ist dadurch eine neue Industrie entstanden und es giebt einen eigenen Gewerk-Verein, der sich der Verein der „technischen Architektur-Eisen-Arbeiter" nennt. Die Fundamente bestehen aus Stahlbalken, die in „Concrete" gebettet sind. Die Balken reichen 10 bis 12 Fuß weit unter die Straße, weil der Boden in Chicago so unsicher ist. Diese zu Fundamenten dienenden Balken werden in den Illinois Stahlwerken angefertigt oder kommen von Pennsylvanien. Die neue Bauart vermindert die Feuersgefahr bedeutend.

— „Nähen und Stricken! Stopfen und Flicken!" das sind Fertigkeiten, die alle Frauen aus dem Grunde lernen und verstehen müssen. Einige Frauen können weder stricken noch nähen, aber häkeln. Auf diese Kunst sind sie stolz — aber: kann man Strümpfe häkeln? Und was nützt das Hemd, wenn es einen gehäkelten Spitzenbesatz, im übrigen aber Löcher hat? — Gehäkelte Spitzen werden äußerst schlecht bezahlt, schlechter als gutgestrickte Strümpfe, Unterjacken u. s. w. Das ist ganz natürlich, denn letztere Sachen hat jeder Mensch nötig, während die meisten Leute ohne gehäkelte Spitzen und Decken leben können. — Es wird heutzutage viel darüber geschrieben und gesprochen, daß die Frauen lernen sollen, auf eigenen Füßen zu stehen. Dazu gehören aber vor allen Dingen diese vielfach gering geachteten und doch so nöthigen Fertigkeiten. — Wer seine Tochter dereinst hinaus ins Leben schicken muß, der sehe wohl zu, daß sie den Kampf mit dem Dasein wohl vorbereitet aufnehmen kann und niemals zu klagen braucht: „Ich bin zu Hause schlecht angehalten, darum geht es mir auch elend! Meine Eltern haben schuld, daß ich so geworden bin!" Möchten diese Worte, die wir einer trefflichen Flugschrift der Niedersächsischen Gesellschaft entnehmen, von vielen Leserinnen beherzigt werden!

Handel und Verkehr.

Straßburg 22. August. (Schlachtviehmarkt.) Verkauft wurden: 53 Ochsen 128—132 M., 200 Kühe 100—116 M., 34 Kuhviertel 90—104 M., 15 Stiere 92—100 M., 73 lebende Schweine 126—130 M., 0 geschlachtete Schweine 000—000 M., 14 lebende Hämmel 116—124 M., 0 geschlachtete Hämmel 000—000 M., 27 lebende Kälber 136—140 Mark, je per 100 Kilogr.

Mannheim, 23. August. (Fettviehmarkt). Derselbe war sehr stark befahren und waren die Preise weichend. Es waren beigetrieben und wurden pro 100 Kilo Schlachtgewicht verkauft: 72 Ochsen zu 124 bis 128 Mk., 764 St. Schmalvieh zu 80—110 M., 15 Farren zu 80 bis 90 M., 140 Kälber zu 100—120 M., 149 Schweine zu 128—132 M., 58 Milchkühe zu 150—450 Mk., das Stück.

Stuttgart, 25. August. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3—4 Mk. — Zufuhr am Marktplatz: 1000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 15—20 Mk.

Würzburg, 23. August. Der heutige Schafmarkt war mit circa 6000 Stück Schafen durchgehends guter Qualität betrieben. In Folge des großen Futtermangels und der Schwierigkeiten, welche mit dem Exporte nach Frankreich verbunden sind, waren die Preise sehr gedrückt und das Geschäft flau. Es kosteten: das Paar fette Hammel 48 bis 50 M. Magere Hammel 42—46 M. Jährlinge 28—32 M. Lämmer 18—22 M. Dienstag den 30. Aug.: Großviehmarkt. Dienstag den 13. Septmbr. Schafmarkt.

Muthmaßliches Wetter

am Dienstag, den 30. August.

Während der letzte Luftwirbel nach Nordskandinavien abgerückt ist, wo er bis auf 740 mm sich vertiefte, ist der erwartete neue Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean mit 745 mm an der Nordküste Schottlands eingetroffen und hat über Irland einen sekundären Luftwirbel von ca. 753 mm, in ganz Großbritannien, wie in der Nordsee aber heftige Stürme hervorgerufen. Ein nachhaltiger Witterungsumschlag ist gleichwohl noch nicht zu erwarten, da im südlichen Frankreich, wie über Württemberg, Tyrol und dem rechtsrheinischen Bayern noch zwei gesonderte Hochdruckgebiete von je 765 mm bestehen. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweilig gewitterhaft bewölktes Wetter, jedoch mit nur wenig und vereinzelten Niederschlägen, in der Hauptsache jedoch noch trockenes und zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pfg.** bis **18.65** p. M. — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 verschiedene Farben) — verf. roben- und stückweise portos- und zollfrei **G. Henneberg, Seidenfabrikant**, (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Stepptdeckenstoffe, 135 cm. breit.

Freiburger Münster-Loose à 3 **Mark**,
Oberbadische Zuchtvieh-Loose à 1 **Mark**
sind zu haben bei der **Expedition d. Blattes.**

Zur Cholerafrage!

Für unsere verehrl. Stadtabonnenten liegt der heutigen Nummer unseres Blattes eine Ankündigung bei über: Lauterer's Lehrbuch der Pflege des menschlichen Körpers in gesunden und kranken Tagen, welche wir bei der erhöhten Bedeutung eines solchen Rathgebers bei der drohenden Choleragefahr ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Einladung.

Zur Feier
des
90ten Geburts-Festes
des
Herrn Kirchenrathes Dr. Sehringer

hat der hiesige Gemeinderath und Kirchengemeinderath beschlossen, ein

Bankett

am Freitag, den 2. September, Abends 8 Uhr,

unter Mitwirkung des **Musik-Vereins** und der **Sängerrunde Hochberg,**

im Saale des Gasthauses zum Engel

abzuhalten.

Hierzu werden alle Bürger und Einwohner von Stadt und Land ergebenst eingeladen.

Emmendingen, 25. August 1892.

Widerruf.

Die gegen den Landwirth Wilhelm Trautmann von Theningen ausgesprochene Beleidigung nehmen die Unterzeichneten auf diesem Wege als unwahr reuevoll zurück.

Mundingen, 28. August 1892.

Wilhelm Benzinger, Friseur.
Karl Markstahler.

Der neue Jahrgang des allbeliebten, altbewährten Hausfreundes, des

Daheimkalender
1893

ist soeben eingetroffen in **A. Dölter's** Buchhandlung in **Emmendingen.** Preis elegant gebunden nur **M. 1.50.** Reich illustrirt, mit Titelbild in **künstlerischem** Farbendruck.

Dieser erste deutsche Familienkalender, der nicht nur seinen Vorgängern an Reichthum, Gediegenheit und Volksthümlichkeit des Inhalts nicht nachsteht, sondern solche — wie alle anderen seiner Art — durch Schönheit der Ausstattung noch übertrifft, ist ein Hausbuch von **bleibendem Werthe**, das nicht gleich anderen Kalendern nur einem vorübergehenden Zwecke dient. Es dürfte sich dieses prächtige Werkchen daher auch sehr zu Gelegenheits-Geschenken eignen, da es überall hoch willkommen sein wird!

Der
Deutsche Reichsbote
Kalender für Stadt und Land
für das Jahr 1893
ist vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung in **Emmendingen.**
Reich illustrirt. Mit einem Titelbild in Farbendruck, welches eingerahmt eine prächtige Wandzierde bilden wird, sowie einen Wandkalender als Gratisbeigabe. Enthält wieder gleich den früheren Jahrgängen eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden und wird daher in jedem deutschen Hause ein gern gesehener Gast sein.
Preis nur 40 Pfg.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Nr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 6.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

kein Andrer als der Seerainer Niklas, der Sohn jenes Unglücklichen, der einst Berchtold's Freund gewesen und vor Jahren im Ammersee ertrunken war. Wohl habe der alte Berchtold, als er diese Entdeckung gemacht, geflucht und gewettert und dem Niklas das Haus verboten, aber das Geschehene habe er damit nicht mehr ungeschehen machen können und alle seine Bemühungen, den Widerstand des Mädchens zu brechen, seien bisher vergeblich gewesen.

Mit den zuletzt geschilderten Dingen und Ereignissen mochten sich in diesem Augenblicke auch die Gedanken Berchtold's, als er zu regungslos am Tische saß, beschäftigen, denn finster schweiften seine Blicke von dem Mädchen zu dem noch immer eifrig Messer und Gabel handhabenden Gefährten hinüber. Widerstrebend mußte er es sich selber zugestehen, daß seine Tochter eigentlich so Unrecht nicht habe, wenn sie sich gegen den ihr zugedachten Bräutigam sträube, denn der „krumb" Niederhofer war wirklich ein Ausbund von Häßlichkeit. Auf dem kurzen plumpen Rumpfe saß, tief zwischen die Schultern hineingedrückt, ein eckiges Haupt mit einem Gelergesicht, das durch die grauen finsteren Augen, aus denen Geiz und Habsucht hervorstachen, einen noch abstoßenderen Ausdruck erhielt. Rötliches Haar lugte in spärlichen Büscheln unter dem Hute hervor, Oberlippe und Kinn waren glatt rasirt und nur die Wangen deckte ein struppiger Backenbart. Seines hinkenden Ganges wegen, denn der linke Fuß war bedeutend kürzer als der rechte, wurde er von Alt und Jung der „krumb" Niederhofer genannt; freilich nur, wenn er es nicht hören konnte, da er bei dergleichen Anlässen gewöhnlich in große Wuth gerieth und dann selbst die Uebermüthigsten nicht gerne mit ihm anbinden mochten. Er war noch unbeweibt, aber trotz seiner Häßlichkeit würden sich heiratslustige Dirnen, die dem wohlhabenden Holzhändler schwerlich einen Korb gegeben hätten, genug gefunden haben. Der Niederhofer aber hatte es sich einmal in den Kopf gesetzt, Gertl, die Tochter des alten Berchtold, müsse sein Weib werden. Er achtete nicht der Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten; mit der Beihülfe Berchtold's, den er auf seiner Seite hatte und der ihn in allen seinen Plänen unterstützte, hoffte er sein Ziel schließlich doch noch zu erreichen.

Während er mit widerlicher Gier die ihm vorgesetzten Speisen verschlungen, hatten seine Blicke zuweilen lauernd das Gesicht des ihm gegenübersitzenden Mädchens gestreift. Es war ihm nicht entgangen, daß Gertl, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, manchmal den Kopf nach einigen jungen Burschen, die an einem der benachbarten Tische saßen, drehte. „Ob ich mit's aber net gedacht hab'," stieß er jetzt plötzlich hervor, während er einen Bornblick zu den Burschen hinüberschoß und heftig Messer und Gabel auf den Tisch warf. „Da is er schon wieder, der Loder, der elendige! Der Tropf is doch überall, wie's schlechte Geld!"

„Was gibt's?" fragte Berchtold, aus seinem Brüten emporfahrend und spähend nach allen Seiten blickend. „Von wem is die Red'?"

„Von wem die Red' is? Da — schau nur hinüber! Da drüben sitzt er, der Lump, der Seerainer Niklas und äugelt schon a gute Weil' in ein' Trumm (fortwährend) mit Deiner Tochter —"

Auf der Stirn des Alten zogen sich finstere Wetterwolken zusammen und ein derber Fluch entfuhr seinen Lippen. „Muß ich denn das vermaledeite Gesicht allewell vor Aug'n hab'n," murmelte er vor sich hin, während er ungestüm vom Tische aufstand. „I ist hab' ich aber g'nug und werd' der Geschicht' amal mit G'walt ein End' mach'n! Ich will doch seh'n, ob ich mir meine Ruh' net verschaffen kann!"

„Was is's denn?" fragte der Niederhofer, sich erhebend. „Willst Dich am End' gar schon wieder auf'n Heimweg mach'n? Wir hab'n ja den ersten Durst noch net amal gelöscht, und nachher hab'n wir doch heut' allerhand mit einander red'n und ausmach'n woll'n."

„Wir is der Durst vergangen," unterbrach ihn der Alte rauh. „Jeder Tropfen thät mir zu Gift werd'n, wenn ich die Nachbarschaft allewell vor Aug'n haben müßt'. Unsere Sach'n können wir auf'm Heimweg aber bei mir daheim ausmachen, 's Wirthshaus is a so net der rechte Ort dazu. — Mach' weiter," fuhr er seine Tochter grimmig an, „pack Deine sieben Zwetschgen z'samm' und untersteh' Dich net, noch ein' Blick da hinüber z'werfen, wenn d'net haben willst, daß ein Unglück passirt!"

Mit gesenkten Blicken und glühenden Wangen schritt Gertl dem Ausgange des Gartens zu und dicht hinter ihr folgte der Alte, mit Argusaugen sie bewachend. Der Niederhofer wankte, Flüche vor sich hinmurmelnd, hinter ihnen her und warf zornige Blicke nach den Burschen, die, als er an ihrem Tische vorüberging, die Köpfe zusammensteckten und sich lachend in die Ohren flüsterten.

„Ja, ja, der krumb' Niederhofer," lachte einer der Burschen, „das is a g'fährlicher Kamerad! Der geht Dir stark in's Gäu, Niklas, und ich mein', wenn d'net ordentlich dazuschaust, fischt er Dir g'letzt die Gertl gar noch weg —"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Rosina Bührer

heute Morgen 1/2 8 Uhr im Alter von 54 Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Familie Bitzel.

Ottoschwanden, den 28. August 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Bauarbeiten - Vergebung.

Für den Neubau eines **Forsthauses** in **Emmendingen** sind die Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Tüncher- und Tapezier- und Pflästerer-Arbeiten, sowie die Eisenwaarenlieferung im Gesammtbetrag von Mk. 24 065,03 im Wege öffentlichen Angebots auf Einzelpreise nach Maßgabe der unter 7. Juni 1890 erlassenen Verordnung „das öffentliche Verdingungswesen betr." (Ges.- und V.-Bl. Nr. XXIII 1890, Verlag von Malsch und Vogel in Karlsruhe) zu vergeben.

Die Bewerber bleiben für die von ihnen gemachten Anerbietungen auf die Dauer von drei Wochen, vom Schlußtage des Vergebungszieles an gerechnet, verbindlich.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer in den Dienststunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Arbeitsauszüge aus dem Voranschlage zur Einsetzung der Einzelpreise abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Donnerstag, den 1. September l. J.,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Emmendingen, den 24. August 1892. (3132)

Großh. Bezirks-Bau-Inspektion.

Kohlensaure Stahl-Soolbäder.

Größerer Kohlensäure-Gehalt als Kissingen, Nauheim, Oeyhnhausen. — Sommer- und Winterkur. — Angezeigt bei Scrophulose, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Nervenkrankheiten.

Holzmarktplatz 14, Eingang Adelhauserstraße,
gegenüber der „Herberge".

Freiburg i. Br. **Dr. med. Riedlin,**
prakt. Arzt und Spezialarzt
für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Frachtbriefe mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Conrad Lutz, Kfm. in **Emmendingen.**
Lothar Hirtler, Kfm. in **Endingen.**

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit eine gute Zeitschrift zu bestellen, um für die langen Winterabende eine genußreiche und anregende Lektüre zu haben. Nachstehende altbewährte und beliebte, gediegene Journale beginnen soeben ihren neuen Jahrgang:

Velhagen & Klasing's neue Monatshefte. 12 Hefte à Mk. 1.25.
Vom Fels zum Meer. 13 Hefte à 1 Mk. oder 26 Halbhefte à 50 Pf.
Zur guten Stunde. 14 Hefte à 80 Pf. oder 28 Halbhefte à 40 Pf.
Ueber Land und Meer. Octav-Ausgabe. 13 Hefte à Mk. 1.—
Illustrirte Welt. 28 Hefte à 30 Pf.
Buch für Alle. 28 Hefte à 30 Pf.
Chronik der Zeit. 28 Hefte à 25 Pf.
Illustrirte Romane. 28 Hefte à 20 Pf.
Unsere Zeit. (Neue Folge der Salon-Ausgabe von Schorer's Familienblatt) 14 Hefte à 75 Pf.

Abonnements nimmt jederzeit entgegen

A. Dölter's Buchhandlg.
in Emmendingen.

I. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Georg Martin Brodbeck,** Landwirth, sammtverbindlichen Eheleuten von **Oberschaffhausen,** am **Montag, 17. Oktober d. J.,**
Nachmitttags 2 1/2 Uhr,
im Rathhause in Bötzingen
nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Oberschaffhausen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lagerb. Nr. 695.
8 ar 23 qm Acker im Hochberg, geschätzt 160 M.

2. Lagerb. Nr. 2880.
12 ar 34 qm Reben und Rain im Meisenthal, gesch. 700 M.

3. Lagerb. Nr. 3257.
9 ar 56 qm Reben und Rain im Mittenbühl, gesch. 150 M.

4. Lagerb. Nr. 3623.
8 ar 82 qm Acker in der Breike, geschätzt 350 M.

5. Lagerb. Nr. 4722.
9 ar Acker im Laserberg, geschätzt 160 M.

Emmendingen, 26. August 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Theningen** versteigert am
Dienstag, den 30. August,
Morgens 8 Uhr anfangend,
das Oehmdgras ab 70 Morgen ihrer Gemeindewiesen mit Borgfrist bis Martini d. J.

Zusammenkunft bei der Elzbrücke daselbst.

Theningen, 24. August 1892.

Der Gemeinderath.
Ehrler, Bürgermeister.

Die Gemeinde **Mundingen** läßt
Mittwoch, den 31. August,
Nachmittags 1 Uhr,
im **Salmenwirthshause** den diesjährigen **Oehmdgrasertrag** ab ihren Gemeindewiesen mit Borgfrist öffentlich versteigern.

Mundingen, 26. August 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Mößmer. (3140)

Oehmdgras-Versteigerung.

Freiherr v. Bodmann versteigert am
Samstag, 3. Septbr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr
den Graserwachs ab ca. 25 Morgen Esperwiesen und Roßmatten mit Borgfrist.

Zusammenkunft im **Gartenstall.**

Mundingen, 29. August 1892.
Gerber.

Oehmdgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. August,
Abends 6 Uhr,
versteigere ich in der **Restauration Menard** dahier das diesjährige Oehmdgraserträgniß ab ca. 500 ar Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

J. P. Sonntag.

Den **zweiten Schnitt**

Wickenhaber und Klee

ab **4 Mannshauet** Ackerfeld im Leimengäßle hat zu verkaufen
A. Dölter.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt hiermit die gegen **Karl August Limberger,** Schmied hier, am 22. d. Mts. Nachts vor seinem Hause gegen ihn ausgestoßenen beleidigenden Aeußerungen als unwahr und reuevoll zurück.

Theningen, 24. August 1892.

Christian Holtzmann.

II. Freiburger Münsterbaulotterie.

Ziehung am 6. u. 7. September 1892.

Geld-Gewinne Mk. 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000, 500 u. s. w.

Loose **das Stück zu Mk. 3.—** sind zu beziehen durch die

Expedition des „Hochberger Boten".

☞ **Auswärtige Besteller** werden ersucht, das Porto (10 Pfg. für einen gewöhnlichen, oder 30 Pfg. für einen eingeschriebenen Brief) beizufügen.

Mit 567 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

= *Vollständig liegt jetzt vor:* =

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE

Achtzig Chromotafeln. — 3700 Abbildungen im Text.

16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien

Bestellungen auf **Meyers Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an:

A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Zur Einmachzeit

empfehle als billigste und praktischste Anleitung zur zweckmäßigsten Verwerthung des Obstes, sowie aller Art Gemüse in der Haushaltung das beliebte Schriftchen:

Der erfahrene Rathgeber
beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelées 2c.

Eine Sammlung der bewährtesten Rezepte für den bürgerlichen und feineren Haushalt von
L. von Pröpper.

Preis nur 50 Pfennig.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Ein **tüchtiger** (3125)

Melker

auf **Weihnachten gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die Hausfrauen!

MAGGI's Suppenwürze bei
C. Blum-Jundt.

Hirschhornöl

Bremsenöl

Steinöl

Thieröl

in bekannter, dickfließender Waare, empfiehlt zu billigsten Preisen
die Apotheke.

Zerbrochene

Gegenstände jeder Art kittet man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.** Aecht und billig bei **Conrad Lutz** in **Emmendingen.**

Das älteste u. größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60** Pf. d. Pfd.
vorzgl. gute Sorte M. **1,25,**
prima Halbdaunen nur M. **1,60** und M. **2.**
reiner Flaum nur M. **2,50** und M. **3.** (2963)
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, **einschläfig** 20, 25, 30 und 40 M. **Zweischläfig** 30, 40, 45 und 50 M.

Blumen-Papier

empfiehlt billigst
A. Dölter's Buchhdlg.

Freiburger Münster-Geld-Lotterie.

1	=	50000
1	=	20000
1	=	10000
1	=	5000
10	=	1000
20	=	500
100	=	200
200	=	100
400	=	50
2500	=	40

baar Geld.

Zieh. 6./7. Septbr.
Loose 3 M.
(Liste u. Porto 30 Pf.) gegen Postanweisung oder Nachnahme versendet
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.
Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste u. beste Ausbildung. Bisher bestanden **1140** **meiner Schüler die Prüfung.** Jetzt 500 Schüler und 46 **bewährte Lehrer** hier. Stete Aufsicht und gute Pension. Näheres durch
J. H. F. Tiedemann.

Briefpapiere

mit „Gruß aus Emmendingen" zu haben bei
A. Dölter.

Briefmarken,

Postkarten und **Couverts** aus den Jahren 1840—1874, welche in alten Akten, Briefschaften etc. noch häufig vergraben liegen, kauft zu den höchsten Preisen
F. Schetter, Stuttgart,
Urbanstrasse 77 III.

Pergament-Papier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt
A. Dölter's Buchhandlg.